

Dr. Robert A. Peterson, Menschlichkeit und Sünde, Sitzung 11, Biblische Beschreibung der Sünde (Fortsetzung)

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehre von der Menschheit und der Sünde. Dies ist die elfte Sitzung: „Biblische Beschreibung der Sünde (Fortsetzung)“.

Wir setzen unsere Vorlesungen zur Sündenlehre fort und arbeiten mit einführenden Materialien, wie den Schriften von John Mahoney.

Punkt 5: Sünde beinhaltet gleichzeitig Handeln, Unterlassen und Unvollkommenheit. Sünde lässt sich leicht kategorisieren als eine vollbrachte Tat, eine unterlassene Tat oder eine Tat mit der falschen Motivation. Wenn wir Sünde als Handeln, als die vollbrachte Tat, verstehen, sprechen wir davon, das Falsche zu tun, zu sagen oder zu denken.

John schreibt beispielsweise: „Als ich jünger war, habe ich ein Fenster zerbrochen, meinen Vater deswegen angelogen und meinen Bruder dafür verantwortlich gemacht. Das Lügen war eine Sünde. Ich habe wissentlich und freiwillig gegen einen moralischen Kodex verstoßen.“

Sünde als Unterlassung bedeutet hingegen, nicht das Richtige zu tun, zu sagen oder zu denken. Meinen Bruder zu beschuldigen und die Wahrheit zu verschweigen, ist ebenfalls ein moralisches Vergehen. Weiterhin bedeutet Unvollkommenheit, das Falsche zu unterlassen, sondern stattdessen das Richtige mit der falschen Motivation oder Einstellung zu tun, zu sagen oder zu denken.

Nehmen wir den Vorfall mit der zerbrochenen Fensterscheibe aus meinem Privatleben: Hätte ich meinem Vater die Wahrheit gesagt, um den Konsequenzen zu entgehen, hätte ich zwar richtig gehandelt, aber nicht mit den besten Absichten und daher unvollkommen. Alle moralischen Handlungen werden am Maßstab von Gottes heiligem Wesen gemessen, wie er in seinen moralischen Geboten zum Ausdruck kommt. Der schottische Puritaner John Calhoun definierte das Sittengesetz als „den verkündeten Willen Gottes, der die Menschheit anweist und verpflichtet, das zu tun, was ihm gefällt, und das zu unterlassen, was ihm missfällt.“

John Calhoun verfasste eine Abhandlung über das Gesetz und das Evangelium. Die Zehn Gebote gelten gemeinhin als der veröffentlichte Ausdruck von Gottes moralischem Gesetz. Lügen, Stehlen, Töten, Ehebruch und die Missachtung des souveränen Herrn sind offenkundige Taten.

Ihre Übertretung stellt ein Verbrechen gegen die höchsten moralischen Standards dar. Acht der zehn grundlegenden Gebote sind negativ formuliert, um bestimmte moralische Grenzen zu markieren. Doch vielleicht waren die Zehn Gebote auch als moralische Richtlinien gedacht.

Ich würde nicht „vielleicht“ sagen, sondern „ja“. Beispielsweise scheint das Mordverbot auch den Grundsatz der Unantastbarkeit des menschlichen Lebens einzuschließen. Demnach ist es ebenfalls eine Sünde, nicht alles in unserer Macht Stehende zu tun, um das menschliche Leben zu verbessern, und fällt somit in die Kategorien Unterlassung und Unvollkommenheit.

Jede Sünde beinhaltet in unterschiedlichem Maße gleichzeitig Begehung, Unterlassung und Unvollkommenheit. Zwei Gründe für diese Auslegung des Gesetzes sind ersichtlich. Einer davon ergibt sich aus der Formulierung des vierten Gebots zur Sabbatheiligung und des fünften Gebots zur Achtung der elterlichen Autorität.

Sie sind ihrem Wesen nach positiv. Das heißt, sie werden durch Nichtbeachtung außer Kraft gesetzt. Die Missachtung dieser Anweisungen stellt eine Unterlassung dar.

Folglich äußert sich die Missachtung des Sabbats auch in einer offenkundigen Handlung. Die Nichtbeachtung des Sabbats äußert sich in bestimmten Handlungen, Worten oder Gedanken. Darüber hinaus bedeutet jede mangelnde innere Befolgung des Gebots, den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen zu lieben, eine unvollkommene Sabbatheiligung.

Der andere Grund ist die Zusammenfassung der von Jesus gegebenen Gebote (Matthäus 22,36–40; Markus 12,29–31). Liebe ist ein positives Gebot.

Die Messlatte, die Jesus für den Gehorsam gegenüber den ersten vier Geboten setzt, lautet: Gott zu lieben, Zitat, „von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzem Verstand“. Haben wir Gottes moralische Anforderungen jemals vollständig erfüllt? Jesus bezieht Motive und Haltung mit ein. Sind wir daher im Hinblick auf das neunte Gebot, das Lügen, immer ehrlich zu anderen und zu uns selbst? Haben wir Gott in vollem Umfang verehrt (Gebote 1–4)? Wenn Ausrufe wie „Oh mein Gott!“ selbst in unserer christlichen Kultur weit verbreitet sind, respektieren wir dann seinen Namen und seine Person wirklich? Sünde umfasst unsere Gesinnung, unsere Haltung und unsere Taten des Ungehorsams.

Jeder sündhaften Handlung oder Unterlassung liegen sündhafte Einstellungen und Motive zugrunde. Gier ist der Kern des Diebstahls. Elisas Diener Gehasi folgte der Gier seines Herzens, indem er Naaman belog und Geld und Kleidung annahm, die Elisa zuvor abgelehnt hatte.

Nach seiner Rückkehr wurde er von Elisa mit einer beunruhigenden Frage konfrontiert: „Wo warst du, Gehasi? Man legt sich nicht mit einem Propheten an. Man legt sich nicht mit einem wahren Propheten Gottes an.“

2. Könige 5,25. Mord ist ein Ausdruck von Hass. Josef wäre beinahe getötet und in die Sklaverei verkauft worden, weil seine Brüder ihn hassten. 1. Mose 37,4–5. Jesus stellt hier einen klaren Zusammenhang zwischen der Gesinnung und der Tat her.

Matthäus 5,21-22. Der erste Johannesbrief erklärt, dass derjenige, der seinen Bruder hasst, in der Finsternis wandelt. 2,11. Er ist ein Mörder. 1. Johannes 3,15. Und ein Lügner.

4,20 . Begierde im Herzen kann nicht nur zu Ehebruch und sexueller Unmoral führen, sondern wird auch genauso ernst genommen wie der Ehebruch selbst. Matthäus 5,28. Beachten Sie die Verse 29 und 30, in denen Jesus zu radikalen Maßnahmen im Umgang mit Begierde aufruft. Ich möchte hinzufügen, dass das zehnte Gebot, das die Begierde verbietet, unmittelbar das Herz betrifft, ebenso wie die Gesinnung und die Motive.

Das Begehren der Frau und des Besitzes des Nächsten ist eine Sünde gegen den Nächsten und natürlich auch gegen Gott. Sünde schließt Schuld und Verderbnis ein. Normalerweise wird das Böse in zwei Arten unterteilt.

Zum einen handelt es sich um Naturkatastrophen, Naturkatastrophen und Krankheiten, die nicht auf persönliche Entscheidungen zurückzuführen sind. Katastrophale Ereignisse werden aufgrund ihrer oft verheerenden Auswirkungen als Übel bezeichnet. Naturkatastrophen entstehen nicht direkt durch menschliche Sündhaftigkeit, sondern sind vielmehr deren Folge.

Römer 8,19–22. Der Sündenfall ist letztlich die Ursache des natürlichen Übels. Doch durch die Gnade Gottes, die uns im Zaum hält, wird Gottes Plan auch durch das natürliche Übel erfüllt. Jesaja 45,7. Derjenige, der Licht formt und Finsternis erschafft, der Gutes bewirkt und Unheil bringt, wird in der King-James-Übersetzung als böse bezeichnet.

Ich bin der Herr, der all dies tut. Die andere Form des Bösen ist das moralische Böse. Also natürliches und moralisches Böses.

Wir verwenden die Begriffe „schlecht“ (im Sinne von natürlichen Folgen) und „falsch“ (im Sinne eines Verstoßes gegen ein moralisches Gesetz), um die beiden Formen des Bösen zu unterscheiden. Moralisch falsch ist ein vorsätzlicher Verstoß gegen ein bestimmtes moralisches Gesetz. Diese Tat macht uns vor Gott schuldig.

Schuld ist die Begleiterscheinung eines Gesetzesbruchs. Das Hören ist der Grund, warum Schuld allgegenwärtig ist. Adams Tat im Garten Eden begründet die gesamte Schuld vor Gott.

Schuld hat zwei Aspekte. Der eine ist die persönliche Verantwortung. Theologen bezeichnen diese Schuldfähigkeit traditionell als potenzielle Schuld.

Es ist die Schuld, die auf eine tatsächliche Sünde folgt und sich in Schuldgefühlen äußert. Der andere Aspekt der Schuld ist die Strafbarkeit, die man als tatsächliche Schuld bezeichnet. Jede Sünde, so heißt es, macht uns vor Gott schuldig.

Es ist nicht so, als könnten wir uns ein wenig auflehnen, ungläubig sein, stolz oder egozentrisch – so wenig, dass es uns Schuldgefühle einbringt. Denn Schuld entsteht durch das Abweichen vom rechten Weg, sei der nächste Schritt auch noch so klein. (Matthäus 5,19; Jakobus 2,10; aus Marguerite Schusters „Der Sündenfall: Was wir als Sünder geworden sind“, 2004). Ich möchte hinzufügen, dass Sünde auch Schuld und Verunreinigung einschließt.

also John Mahoneys Ausführungen zum Thema Schuld mit dem Begriff der Umweltverschmutzung, oder traditionell der Verbindung von Schuld und Korruption. Umweltverschmutzung ist ein modernerer Ausdruck dafür. Es ist gut, diese beiden Aspekte zusammen zu sehen.

Beide sind grundlegend für den Umgang mit der Sünde. Die Schuld der Sünde bedeutet, wie er uns gerade erklärt hat, unsere Schuld vor Gott, dass wir gegen ihn gesündigt haben und seine Strafe verdienen, dass wir aufgrund unserer Sünde – oder Adams Sünde – unter seinem Zorn stehen. Wir unterscheiden zwischen Erbsünde und tatsächlicher Sünde.

Die Erbsünde ist die Sünde Adams, die der Menschheit zugerechnet wird, wie wir in Römer 5,12 ff. sehen werden. Die Sünde, die wir begehen, sind die Sünden, die wir tatsächlich begehen. Interessanterweise ist es Römer 5,12 bis 19 (oder 21, je nachdem, wie weit man diese Passage auslegt), das die biblische Auslegung des Sündenfalls in Genesis 3 im Hinblick auf die tatsächliche Sünde darstellt.

Doch in der Entwicklung von Paulus' These im Römerbrief findet sich die Erbsünde erst später in Kapitel 5. Nachdem er in Römer 1,16–17 sein Ziel, das Evangelium zu erklären, verkündet hat, behandelt er von 1,18 bis 3,20 nicht die Erbsünde, sondern die tatsächliche Sünde. Sowohl unsere tatsächlichen Sünden als auch die Erbsünde machen uns also vor einem heiligen und gerechten Gott schuldig. Schuld bedeutet daher, wenn man so will, Tadel, im Gegensatz zu Verderbnis oder Unreinheit, die eine moralische Kategorie darstellen.

Schuld bedeutet, ob wir sie fühlen oder nicht, ob wir danach handeln oder nicht: Wir stehen in Konflikt mit einem heiligen Gott. Wir sind vor ihm schuldig (Römer 3,19-20). Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, denen gilt, die unter dem Gesetz stehen, damit jeder Mund verstummt und die ganze Welt vor Gott zur Rechenschaft gezogen wird.

Denn durch die Werke des Gesetzes wird kein Mensch vor ihm gerechtfertigt werden, da durch das Gesetz die Erkenntnis der Sünde kommt. Es werden zwar nicht die Wörter Schuld oder schuldig verwendet, aber der Begriff wird sehr deutlich vermittelt. Ebenso spricht Römer 1,18 davon, dass der Zorn Gottes vom Himmel her offenbart wird über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die durch ihre Ungerechtigkeit die Wahrheit unterdrücken.

Schuld bedeutet, dass wir vor Gott, dem Schöpfer von Recht und Unrecht, aufgrund seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit verantwortlich, schuldig und tadelnswert sind. In Epheser 2,3 spricht Paulus davon, dass die Menschen Kinder des Zorns sind, wie alle anderen auch. Von Natur aus sind sie Kinder des Zorns, genau wie die übrige Menschheit.

Genau das tut die ESV, und wir waren von Natur aus, das heißt von Geburt an, Kinder des Zorns, Menschen, die Gottes Zorn verdienen, wie der Rest der Menschheit (ESV). Wir waren von Natur aus Objekte des Zorns, von Natur aus, von Geburt an, würdig, das göttliche Gericht zu empfangen.

Es handelt sich um eine hebräische Redewendung, beispielsweise in 2. Samuel 12,5, wo „er ist ein Sohn des Todes“ bedeutet, dass er den Tod verdient. „Kinder des Zorns“ bezeichnet Kinder, also Menschen, die Gottes Zorn verdienen. Wir unterscheiden also zwischen Schuld und Schuldgefühlen.

Man kann falsche Schuldgefühle haben, sich schuldig fühlen, obwohl man unschuldig ist, oder man kann schuldig sein und keine Schuldgefühle empfinden. Darum geht es hier nicht. Es geht um die tatsächliche, objektive Verdammnis vor einem heiligen Gott.

Verunreinigung, im traditionellen Sinne Verderbnis, bedeutet, dass wir nicht nur vor Gott schuldig sind, sondern auch selbst durch die Sünde verdorben sind. Es gibt also eine rechtliche Dimension, die Schuld, und eine moralische Dimension. Wir sind befleckt, wir sind verdorben.

Verschmutzung ist ein gutes Wort, solange man sie nicht als bloße Fassade betrachtet. Die hier angesprochene Verschmutzung ist vergleichbar mit der tschechoslowakischen Stadt vor den Umweltschutzmaßnahmen im alten Kommunismus, von der ich Bilder im National Geographic gesehen habe. Alles in dieser Stadt war schwarz.

Ich spreche nicht von der Haut schwarzer Menschen, die genauso schön ist wie jede andere Hautfarbe auf der Welt. Ich spreche von Schmutz und Umweltverschmutzung an Bäumen – die einst schwarz waren –, an grünen Bäumen, Häusern und Menschen – die zufällig Weiße sind –, deren Haut von der Verschmutzung schwarz war. Welch ein Paradebeispiel für die Gleichgültigkeit des Kommunismus gegenüber seinem Volk!

Das ist die Art von Verunreinigung, von der wir sprechen. Nicht nur eine dünne Schicht, die man abkratzen kann, sondern eine Verderbnis, die den Menschen im Innersten durchdringt. Wir sündigen, weil wir Sünder sind.

Da ist zum Beispiel Genesis 6,5, wo steht, dass alle Gedanken der Menschen von Anfang an nur böse waren. Unglaublich! Galater 5,19-21 spricht von den Werken der sündigen Natur, den Werken des Fleisches.

Es gibt also einen wichtigen Unterschied. Schuld und Korruption oder Schuld und Umweltverschmutzung. Schuld ist eine juristische Kategorie.

Korruption und Umweltverschmutzung sind moralische Kategorien. Die eine bringt uns in Konflikt mit unserem Schöpfer, und wir geraten in Konflikt mit ihm. Wir sind vor ihm verdammt.

Johannes 3,36: Der Zorn Gottes ruht auf den Ungläubigen. Verdorbenheit, Verunreinigung – wir sündigen, weil wir befleckt sind. Unsere Zungen sind befleckt, unsere Gedanken sind verdorben und befleckt, und daher sind auch unsere Taten böse.

Mahoneys gute Vorlesungsnotizen weiterführend, ist Sünde eine persönliche Beleidigung des Gottes der Bibel und seines gerechten Wesens. Manche mögen diese Ansicht nicht, doch sie ist biblisch fundiert. Jesajas Sündhaftigkeit wird deutlich, als er Gottes Heiligkeit begegnet (Jesaja 6). „Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen“, sagt er, und mich interessiert, welchen Bereich er damit meint. „Ich wohne inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen, denn meine Augen haben den Herrn der Herrlichkeit gesehen.“

Dasselbe galt für Petrus in der Gegenwart Christi. Erstaunlicherweise, als er einen gewaltigen Fischfang erlebte, dessen Zeitpunkt und Menge übernatürlich waren, sagte Petrus: „Herr, geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch. Herr, welch ein Beweis deiner Macht! Ich beuge mich vor dir.“ Doch was steckt dahinter? Dahinter verbirgt sich Heiligkeit als ein Gefühl der Abgrenzung. Traditionell müssen Theologen, der Bibel folgend, Heiligkeit als Gottes Abgrenzung von uns verstehen, und das ist seine moralische Reinheit. Nun, das könnte dahinter stecken, und auch die Tatsache, dass Gott all seine Eigenschaften zugleich in sich vereint.

Und so veranlasst die Machtdemonstration Petrus dazu, seine eigene Sündhaftigkeit zu bekennen, vielleicht sogar seinen Unglauben an Jesu Worte. Er dachte: „Ich bin Berufsfischer. Wie viele Jahre mache ich das schon?“ Vielleicht dachte er das nur, sagte es aber nicht. Jedenfalls waren die Netze voll. Er wusste genau, was hier vor sich ging.

Derjenige, der sagte: „Legt eure Netze auf die andere Seite des Bootes“, sprach mit Gottes Autorität. Und Petrus zitterte, was im Grunde auch keine schlechte Reaktion ist. Sünde lässt sich nur im Lichte von Gottes Wesen und Gesetz messen.

James Orrs Sündenbegriff ist ein Problem unserer Zeit; in Kapitel 19, Vers 10 schrieb ein bekannter Theologe, der viel Gutes bewirkt hat, genau so. Orr erklärte, Sünde sei nicht bloß ein moralisches, sondern ein genuin religiöses Konzept. Sünde ist ein Übertreten gegen Gott, die Ersetzung des Willens des Geschöpfes durch den Willen des Schöpfers und die Rebellion des Geschöpfes gegen Gott. Es ist dieses Verhältnis zu Gott, das der falschen Handlung ihren charakteristischen Charakter als Sünde verleiht.

Psalm 51,4 besagt, dass die Boshaftigkeit und das ganze Ausmaß sündiger Taten nur im Lichte von Gottes heiligem Wesen, das in Christi Lehre in der Vaterliebe vollendet wurde, und seines Ziels für den Menschen klar erkennbar sind. Ich glaube nicht, dass wir das ganze Ausmaß unserer Sünden begreifen. Gott sei Dank begreift Gott es, und er liebt uns weiterhin und ist uns in seiner Gnade treu, denn er hat uns Christus als unseren Stellvertreter geschenkt.

Sünde ist daher ungeheuerlich und jenseits menschlicher Darstellung. Amen. Wir können Unrecht, Pädophilie, Drogenmissbrauch, sinnlose und mutwillige Gewalttaten und Sexualität nur aus unserem begrenzten Blickwinkel beurteilen.

Wie falsch sie uns erscheinen und wie verheerend die Folgen sein können! Gottes Einschätzung der Verwerflichkeit unserer Sünde erfolgt im Verhältnis zur Herrlichkeit seiner eigenen Heiligkeit. Gerechtigkeit ist ein Maßstab moralischer Integrität, den Gott von allen Menschen erwartet.

Psalm 96,10 und 13, Jeremia 9,24 – es geht um Gottes Heiligkeit in seiner Beziehung zu seinen Geschöpfen. Gerechtigkeit ist daher der moralische Maßstab, den er anlegt, um all unsere Taten, Worte und Gedanken zu beurteilen. Und so können wir mit Jesaja sagen: Wir sind verloren.

Mann, das ist die Lehre von der Sünde, sie erinnert uns ständig an die Notwendigkeit der Gnade. Ralph Venning war Puritaner und schrieb in seinem Klassiker über die Sünde „Die Plage der Plagen“ über das Verhältnis der Sünde zu Gottes Heiligkeit. Denn so wie Gott heilig ist, ganz heilig, nur heilig, vollkommen heilig und immer

heilig, so ist auch die Sünde sündhaft, ganz sündhaft, nur sündhaft und immer sündhaft.

Genesis 6,5 (Zitat). Im Wesentlichen ist Sünde, weil sie gegen Gott verstößt, ein zutiefst böses Übel. Ted Peters' eindrucksvolles Buch enthält Passagen, deren Lektüre man teils begrüßen, teils bedauern wird.

Sünde, radikales Übel in Seele und Gesellschaft, 1994. Stark, nicht Medizin, sondern Krankheit. Denn Sünde ist Sünde gegen Gott, sie ist radikales Übel.

Die ganze Tragweite der Sünde wird erst im Lichte der gesamten biblischen Offenbarung deutlich. Eine Reihe von Maßstäben hilft uns, die Verderbtheit der Sünde zu erkennen. Erstens, wie wir gesehen haben, lässt sich die Sünde an der Heiligkeit dessen messen, von dem wir uns abgewandt haben.

Es verstößt gegen den Schöpfer. Die Sünde verstößt gegen den Schöpfer. Deshalb mögen die Menschen diese Ausdrucksweise nicht.

Und ich kann es ihnen nicht verdenken. Zugegeben, es ist eine anthropomorphe Sprache, aber ... Sünde ist der absolute Gegensatz zu Gottes moralischem Wesen. Sie zeigt sich auch darin, wie tief wir gefallen sind, wie vollkommen gerecht und innig Gott geliebt wurde, wie tief wir als Menschheit gesunken sind.

Es widerspricht Gottes Absicht für uns. Drittens: Sünde bemisst sich daran, wie weit der Vater gegangen ist, um uns zu erlösen. Sie widerspricht der Sonne am Kreuz.

Seine Gnade ist am erstaunlichsten, wenn man sie aus der Perspektive unserer Verfehlungen betrachtet. Darüber hinaus lässt sich die Sünde viertens an dem Zweck messen, zu dem wir geschaffen wurden. Sie verstößt gegen Gottes Ebenbild in uns.

Christus ist der Träger des Ebenbildes, aber wir sind es auch. Wie gut erfüllen wir diese Aufgabe? Wie weit sind wir noch davon entfernt? Ich dachte, der Mann sei ein Gelehrter. Jetzt klingt er wie ein Prediger.

Er war schon wiederholt hier in Medlin. Fünftens können wir die Finsternis der Sünde an dem Ziel messen, zu dem die gefallene Menschheit mit Recht unterwegs ist. Offenbarung 20,11–15 spricht vom Feuersee.

Letztlich liegt das Ausmaß der Sünde aus missionarischer Sicht in der unvollendeten Aufgabe, zu der er seine Stellvertreter beruft. Unsere Mission ist es, Lichtträger in einer dunklen Welt zu sein – einer Welt mit über sieben Milliarden Menschen, von denen die meisten aufgrund der Sünde täglich in völliger geistlicher Finsternis leben. Wie nahe sind wir der Verkündigung des Evangeliums an die über sieben Milliarden Menschen, die heute diesen Planeten bewohnen? Nachdem ich mehrere Bücher

über die Hölle und anschließend eines über die Notwendigkeit der Evangeliumsverkündigung an verlorene Menschen verfasst und herausgegeben hatte – „Glaube kommt durch Hören: Eine Antwort auf den Inklusivismus“ (das ich gemeinsam mit Morgan herausgegeben habe) –, wendet sich dieses Buch natürlich gegen den Inklusivismus, die Ansicht, dass man, obwohl Jesus der einzige Erlöser ist, auch ohne Glauben an das Evangelium in diesem Leben von ihm gerettet werden kann.

Das ist falsch. Exklusivismus ist richtig, so schwer die Wahrheit auch sein mag. Jesus ist der einzige Erlöser, und man muss in diesem Leben an das Evangelium glauben.

Danach begann ich, Transworld Radio, das täglich das wahre Evangelium in die meisten Länder der Welt ausstrahlt, symbolisch zu repräsentieren. Ich wollte es mal so ausdrücken: Ich musste etwas tun, denn die Menschen müssen das Evangelium hören. Die Sünde ist ein schädliches Element in Gottes Schöpfung.

Augustinus verstand Sünde als eine Provatio „Boni“ bedeutet Mangel an Gutem. Demnach kennzeichnet das Gute Gottes Schöpfung. (1. Mose 1,4.10.12.18.21.25 und 31)

Für Augustinus ist Sünde die Negation des Guten. Sünde existiert nicht wirklich, sondern erscheint in der Abwesenheit des Guten. Folglich ist Sünde kein Merkmal der geschaffenen Welt.

In seinem Werk „De civitate Dei“ veranschaulicht er seine Bedeutung anhand von Stille und Dunkelheit. Er schreibt: „Stille und Dunkelheit mögen für uns wahrnehmbar sein, und es mag stimmen, dass Stille durch die Ohren und Dunkelheit durch die Augen wahrgenommen wird. Doch Stille und Dunkelheit sind keine Wahrnehmungen, keine Arten, sondern die Abwesenheit, die Provatio, jeglicher Wahrnehmung.“

Sünde ist also keine von Gott geschaffene Substanz, sondern ein Mangel im Guten, das er geschaffen hat. (Augustinus, De civitate Dei, Schriften des hl. Augustinus, Kirchenväter, 1952, Kapitel 12, Abschnitt 7). Weiterhin entstand Sünde durch willentliche Entscheidungen der von Gott geschaffenen Geschöpfe. Der einzige Weg, auf dem Sünde in der Schöpfung sichtbar wird, ist die offene Tür der freien Wahl.

Folglich ist die Sünde parasitär, eine negative Eigenschaft, die in der geschaffenen Welt keine wirkliche Existenz hat, sondern die von Gott eingesetzten moralischen Strukturen unterwandert. Ähnlich verhält es sich mit den Tugenden: Der Parasit benötigt einen Wirt zum Überleben. Ebenso ist die Sünde ein moralischer Virus und existiert nur im Kontext der guten Absichten Gottes.

Mahonys Werk ist tiefgründig, nicht wahr? Es regt zum Nachdenken an. Es bietet uns viel Stoff zum Nachdenken. Sünde bedeutet, den Schöpfer nicht in der Welt widerzuspiegeln.

Himmel und Erde bezeugen unaufhörlich Gottes Herrlichkeit. Psalm 19,1–6. Die Menschheit ist die höchste Schöpfung Gottes und trägt Mitverantwortung dafür, den Ruhm des dreieinigen Gottes zu verbreiten. Gemeinsam mit der gesamten Natur verkünden wir die Wunder unseres großen Gottes.

Wir tragen das Bild dessen, der uns geschaffen hat, und aufgrund dieses gemeinsamen Bildes ist uns die Herrschaft über die Schöpfung gegeben. Gerhard von Raad bemerkt dazu: „So wie mächtige irdische Könige, um ihren Herrschaftsanspruch zu bekräftigen, in den Provinzen ihres Reiches, in denen sie nicht persönlich erscheinen, ein Bildnis von sich errichten, so ist der Mensch nach Gottes Bildnis auf Erden gesetzt, als Gottes souveränes Symbol.“

Er ist in Wirklichkeit nur Gottes Stellvertreter, berufen, Gottes Herrschaftsanspruch über die Erde zu wahren und durchzusetzen. (Gerhard von Rads Kommentar zur Genesis.) Als Evangelikaler würde ich nicht alles, was er geschrieben hat, gutheißen, auch nicht alles in diesem Kommentar, aber er war ein brillanter Kopf und eine führende Persönlichkeit in verschiedenen Bereichen der alttestamentlichen Forschung.

Obwohl ich kein Evangelikaler bin, ist er der Ansicht, dass die Vorstellungskraft der Menschheit, Gott vor der Schöpfung zu erkennen, durch den Sündenfall Adams auf schreckliche Weise gestört wurde. Erstens brachte der Sündenfall die gesamte Schöpfung aus dem Einklang mit Gottes grundlegendem moralischen Plan.

Römer 8,20: Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen. Gottes ursprüngliche Bestimmung für die Ebenbilder Gottes war es, gütige Herrscher zu sein, nicht böartige Tyrannen. Die ökologischen Auswirkungen auf die Schöpfung sind frappierend.

Leon Morris bemerkt, dass die Schöpfung ihren ursprünglichen Zweck verfehlt; sie hat keinen Sinn. Anstatt uns beständige Freude zu bereiten, steht sie im Widerspruch zu uns. Paulus beschreibt im Folgenden die Erwartung, die die Schöpfung in Vorfriede auf die Offenbarung der Söhne Gottes erfasst.

Vers 19. C. S. Lewis schildert dies wunderschön in seiner Reihe „Die Chroniken von Narnia“, in der die Rückkehr der menschlichen Monarchen zusammen mit Aslan Narnia wiederherstellt. Die Zerstörung dieses Bildes durch Adams Sündenfall führte auch zum gesellschaftlichen Zusammenbruch.

Die drei Zyklen der Entstehung menschlicher Kulturen in Genesis 4 bis 11 offenbarten die Gewalt und Ungerechtigkeit der gefallenen Welt. Fortschritte in der Werkzeugherstellung und die Domestizierung von Tieren wurden zu egoistischen Bestrebungen missbraucht. Paul Jewett bemerkt dazu: „Nicht nur folgt unmittelbar auf die Verwendung von Metallen vermehrtes Töten, sondern auch die Stadt, die ein Zeichen für ein neu sesshaftes Leben war (Genesis 4,17), wird bald zu einer Stadt mit einem Turm, der den übersteigerten menschlichen Ehrgeiz symbolisiert.“

Zitat aus dem Original. Paul Jewett und Marguerite Schuster, seine Schülerin. Wer wir sind, unsere Würde als Menschen, 1996.

Die Aufgabe der Gläubigen als wiederhergestellte Ebenbilder Gottes besteht weiterhin darin, in zwei strategischen Bereichen Herrschaft auszuüben. Erstens unterliegen wir einem kulturellen Auftrag, der auf Genesis 1,28 basiert. Dort heißt es: Familie, Gemeinde, Staat, Wirtschaft, Landwirtschaft und Bildung sind Bereiche, in denen sich die Herrlichkeit Christi offenbart. Es ist unsere Aufgabe, in all diesen Bereichen seine Herrlichkeit zu fördern.

Paulus schreibt in 2 Korinther 10,5: „Wir zerstören Gedankengebäude und alles Hohe, was sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt. Und wir nehmen jeden Gedanken gefangen zum Gehorsam gegen Christus.“

Kenneth Myers schreibt, dass der Mensch für den kulturellen Auftrag prädestiniert war. Als Ebenbild seines Schöpfergottes konnte er ohne kulturelle Tätigkeit keine Erfüllung finden. Hier liegt der Ursprung der menschlichen Kultur in ihrer ungetrübten Pracht und ihren unbegrenzten Möglichkeiten.

Es ist kein Wunder, dass diejenigen, die Gottes Erlösung als Transformation der menschlichen Kultur verstehen, von Neuschöpfung sprechen. Kenneth Myers, alle Kinder Gottes und blaue Wildlederschuhe. Der kulturelle Auftrag ist ein leerer Appell ohne die andere entscheidende Aufgabe, die wir als Ebenbilder Gottes haben.

Die Transformation der Kultur beginnt mit der Transformation der Herzen von Sündern. Das Evangelium Christi besitzt diese erneuernde Kraft. Obwohl die Priorität beim Missionsbefehl liegt, ist unsere Verantwortung gegenüber der gesamten Schöpfung klar.

Puh! Sünde zieht Gottes Zorn auf sich. Römer 1,18 sagt es ganz offen: „Denn Gottes Zorn wird vom Himmel herab offenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit unterdrücken.“

Zitat schließen. Gottes Zorn ist Ausdruck seiner Heiligkeit oder moralischen Reinheit. Daher ist sein Zorn schlichtweg seine instinktive, heilige Empörung und sein

unerschütterlicher Widerstand gegen die Sünde, der sich, da er gerecht ist, in der gerichtlichen Bestrafung äußert.

Robert Raymonds „*Eine neue systematische Theologie*“, 1998. Martin Luther schrieb: „Die Quelle des Zorns Gottes ist die Tatsache, dass die Menschen in ihrem Leben und Verhalten gänzlich gottlos und gottlos sind. Und das ist es, was Gottes Zorn hervorruft.“

Der Mensch kennt Gott nicht und verachtet ihn. Dies ist die Quelle allen Übels, der Nährboden für die Sünde, der bodenlose Abgrund der Bosheit, könnte man sagen. Welches Übel muss existieren, wo Gott nicht erkannt und verachtet wird? So wie jede Sünde negative, passive und positive Aspekte besitzt, ruft sie eine negative und positive Reaktion Gottes hervor.

In Matthäus 25,41 beschreibt Jesus das Jüngste Gericht über die Verlorenen: „Dann wird er auch zu denen auf seiner Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.“

Das Negative daran ist der Verlust aller Gunst und Gegenwart Gottes für immer. Ich sollte hinzufügen: seine gesegnete, gnädige Gegenwart für immer. „Geht weg von mir!“, sagte Jesus.

Dies ist der ultimative Mangel, der endgültige Verlust des Guten und Gesegneten. Sünder haben sich nach Gottes Abwesenheit gesehnt, und nun ist sie ihnen widerfahren. Miller Erickson paraphrasiert den Dialog zwischen Gott und dem Sünder.

„Sünde ist das, was der Mensch sein Leben lang zu Gott sagt: Geh weg, lass mich in Ruhe. Die Hölle ist Gottes letztes Wort an den Menschen: Dein Wunsch mag dir zuteilwerden. Es ist Gottes Überlassen des Menschen sich selbst, so wie der Mensch es gewählt hat.“

Zitat schließen. Millard Erickson, *Ist die Hölle ewig?* Bib Sac, 1995. 259 ff.

Siehe auch Christopher Morgan und Robert Peterson (Hrsg.), *Hell Under Fire, Modern Scholarship Reinvents Eternal Punishment*, Zondervan, 2004, für das wir als Buch des Jahres nominiert waren. Ich habe zwar nicht gewonnen, aber die Nominierung war trotzdem eine schöne Anerkennung. Die zweite Reaktion ist die positive Verhängung von Strafe.

„Ins ewige Feuer“, sagte Jesus. Die Menschheit rebelliert offen und übertritt Gottes moralischen Willen. Folglich verhängt der allmächtige Herr Strafe.

Die Szene des Jüngsten Gerichts in Offenbarung 20,11–15 schildert dasselbe: Der Richter auf dem Thron, der Richter vor ihm und das Gericht im Feuersee. Sie werden von seiner Gegenwart verstoßen und für immer im Feuersee bestraft.

Das Kreuz Christi gibt Gewissheit über Gottes Rückzug und die Bestrafung der Sünder. Wenn er schon seinen eigenen Sohn nicht verschonte, wird er dann jene verschonen, die ihn hassen? Die einzige Antwort eines heiligen Gottes auf die Sünde ist das Gericht. Venning bemerkt: „Was ist das für eine Hölle der Bosheit, die nur Gott sühnen und reinigen kann?“ Sünde ist trügerisch.

Die Sünde ist heimtückisch. Sie kommt nicht in Gestalt eines hässlichen Wesens und sagt: „Ich bin die Sünde, ich werde dich holen.“ Nein, sie kommt in Gestalt eines schönen Wesens und versucht, uns zu täuschen.

Commented [TH1]:

In Matthäus 7 sehen wir, wie Jesus Humor einsetzt. Manchmal lacht man, manchmal weint man angesichts seiner Verurteilung der Heuchelei.

Matthäus 7, Verse 3–5. Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: „Lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen“, und dabei ist ein Balken in deinem eigenen Auge? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann kannst du klar sehen und den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen.

Es ist ein komisches Bild, denn kann man sich jemanden vorstellen, der einen Balken im Auge hat? Wohin er sich auch wendet, stößt er ständig andere um. Es ist absurd. Wie kann man einen Balken im Auge übersehen? Und doch tun wir genau das, worauf diese Metapher hinweist.

Wir neigen dazu, Fehler bei anderen zu finden, selbst kleine, und übersehen dabei größere Fehler bei uns selbst. Muss es immer derselbe Fehler sein? Ich würde sagen, nicht unbedingt. Aber manchmal trifft auch das zu.

Nein, Jesus sagt: Bekenne deine Sünde, kläre deine eigene und versuche dann, deinem Bruder oder deiner Schwester zu helfen. Hebräer 3,12–14 sagt es ganz deutlich. Oder es zeigt, wie trügerisch die Sünde ist.

Natürlich handelt es sich hierbei alles um Personifikation, aber um eine wirkungsvolle. Hebräer 3. Im Kontext verurteilt der Verfasser des Hebräerbriefes den sündhaften Ungehorsam und Unglauben der Israeliten in der Wüste. Seid vorsichtig, Brüder.

Hebräer 3,12: Damit nicht etwa ein böses, ungläubiges Herz in einem von euch sei, das euch vom lebendigen Gott abfallen lässt. Ermahnt einander vielmehr täglich, solange es „heute“ heißt.

Das ist ein Zitat aus dem Alten Testament. Aus dem Psalm. Psalm 95.

Das ist richtig. Psalm 95,7 bis 11. Diese Verwendung des Wortes heute.

Ermahnt einander täglich, solange es „heute“ heißt, damit keiner von euch durch die Verführung der Sünde verhärtet wird. Denn irrt euch nicht: Die Sünde hat es auf uns abgesehen.

Es will uns zu Fall bringen. Es will uns vom Herrn abbringen. Im Bibelseminar hatten wir verschiedene Prediger, und es war eine ziemlich bunte Truppe.

Und dieser Mann, den ich nun zitieren werde, war kein großer Ausleger oder Theologe – eher ein einfacher Mann, der den Herrn und sein Wort liebte. Deshalb verachte ich ihn keineswegs.

Und von all denen, die vielleicht gebildeter waren als er, erinnere ich mich nicht an ihre Worte. Aber seine Worte gehen mir nicht aus dem Kopf. Entweder sagt er: „Dieses Buch“, und damit meint er die Bibel, „wird dich vor der Sünde bewahren“, oder: „Die Sünde wird dich von diesem Buch fernhalten.“

Der Typ ist doch gerade nach Medlin gefahren, oder? Wahnsinn. Wir brauchen den Austausch mit anderen Christen. Vielleicht mit einem guten Freund oder einem Familienmitglied.

Wir können uns gegenseitig ermutigen und täglich ermahnen, damit keiner von uns, die Verfasser des Hebräerbriefes, an jedem einzelnen Leser interessiert ist, wenn er vor der Möglichkeit des Abfalls vom Glauben warnt. Es ist ein zentrales Thema dieses Briefes, auch hier, dass keiner von euch durch die Verführung der Sünde verhärtet wird. Ich möchte das Alte Testament nicht vernachlässigen.

Und Jeremia hat dazu natürlich eine berühmte Aussage. Jeremia 17,9: „Nichts ist so trügerisch wie das Herz, es ist unheilbar krank. Deshalb ist es sehr anfällig für die verführerischen Reize der Sünde.“

Wer kann das verstehen? Ich weiß nicht, warum der nächste Vers oft weggelassen wird. Ich, der Herr, erforsche das Herz und prüfe die Nieren. Der Herr versteht.

Der Herr weiß es. Und denen, die ihm gehören, hat er seinen Geist gegeben. Und es ist möglich, in Christus nicht sündenlos zu sein in diesem Leben, aber gewiss zu überwinden.

Wir kehren nach einer Pause, so Gott will, zurück und werden in unserer nächsten Vorlesung die Beschreibung der Sünde anhand des Wortes Gottes abschließen, während wir die Lehre der Hamartologie weiter einführen.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren von Menschlichkeit und Sünde. Dies ist Sitzung 11: Die biblische Beschreibung der Sünde (Fortsetzung).